

Amphibien
Projekt
Hedingen



MERKBLATT

AMPHIBIENZAUN BETREUEN





3 Schichten: abends, nachts und morgens

Abends öffnen wir die Deckel der Fangkübel, **nachts** tragen wir die Amphibien vom Zaun zu den Laichgewässern (Gerhauweiher) und **morgens** tragen wir nochmals Amphibien zu den Laichgewässern und schliessen die Deckel der Fangkübel. Wir arbeiten ausgerüstet mit Warnweste, Protokollblatt, Taschenlampe (nachts und morgens), Smartphone und unsere Telefonliste für Notfälle. Zu unserer Sicherheit richtet die Gemeinde eine 30er-Zone ein.

Abendschicht

Am Abend öffnen wir die Deckel der Fangkübel (Foto rechts oben). Wir tragen eine Warnweste. Die Abendschicht beginnt vor dem Eindunkeln, etwa ab 17 Uhr. Denn die Amphibien wandern sobald es dunkel wird. Eine Person übernimmt diese Schicht. Die Deckel legen wir hinter den Zaun, mit etwas Abstand. So können die Amphibien gut entlang des Zauns wandern.

Nachtschicht

Diese Schicht beginnt etwa um 21 Uhr. Es sind zwei Personen mit Warnwesten unterwegs. Unten am Zaun (Foto rechts unten) lesen wir am Thermometer die Temperatur ab, wir protokollieren auch das Wetter, die Anfangszeit der Schicht und ob der Boden hinter dem Zaun feucht oder trocken ist. Dann sucht **eine Person** hinter dem Zaun und in den im Boden versenkten Fangkübeln nach Amphibien. Die Amphibien werden in Transportkübeln gesammelt (Foto S. 3 oben). Wir «leeren» zuerst die Fangkübel und nehmen sie dann heraus. Mit der Taschenlampe leuchten wir den Boden in der Betonröhre ab: Sind dort Amphibien zu finden (z. B. Bergmolche)? Diese legen wir ebenfalls in die Transportkübel.

Die **zweite Person** sorgt für Sicherheit: Sie beobachtet die Strasse neben dem Zaun. Daneben leuchtet sie die Strasse und den Boden auf der Strassenseite des Zauns ab und sucht dort ebenfalls Amphibien. Diese können teilweise den Zaun überwinden oder sind unter- oder oberhalb des Zauns auf die Strasse gewandert. Deshalb suchen wir auch die Strasse bzw. Wege unter- und oberhalb des Zauns nach Amphibien ab.

Nach dem Laichen wandern die Amphibien teilweise wieder zum Zaun zurück. Auch dann finden wir Amphibien, auf der Strassenseite des Zauns. Wir sammeln sie ein, tragen sie über den



Deckel der Fangkübel abheben: Abendschicht



Unten am Zaun: Thermometer und Transportkübel

Zaun und lassen sie dort wieder frei. Überfahrene Tiere werden protokolliert. Die gefundenen Amphibien transportieren wir in den Transportkübeln zu den Gerhauweihern (Foto S. 3 unten).

Wandern sehr viele Tiere (d. h. bis 2000 pro Nacht), kann die Nachtschicht bis nach Mitternacht dauern. Dann bieten wir die Zugstellenleitenden (Pikettdienst) auf, damit sie mithelfen.

Die Amphibien zählen und protokollieren wir entweder am Zaun oder beim Freilassen am Rand der Gerhauweiher. Feuersalamander am Zaun sind auf der Jagd. Wir protokollieren sie und lassen sie am Fundort wieder frei.

Morgenschicht

Am Morgen transportieren wir die noch in den Fangkübeln oder hinter dem Zaun wartenden Amphibien. Die Morgenschicht beginnt bevor es hell wird. Zwei Amphibientragende übernehmen diese. Die Amphibien hinter dem Zaun und in den Fangkübeln sammeln wir in Transportkübeln.



Transportkübel hinter dem Zaun mit Grasfröschen



30er-Zone der Gemeinde – auch zu unserer Sicherheit

Tiere in den Fangkübel legen wir in die Transportkübel und nehmen die Fangkübel dann ganz heraus. Amphibien am Boden der Betonröhre legen wir ebenfalls in die Transportkübel. Die Fangkübel stellen wir wieder in die Betonröhre und legen den Deckel darauf. Der Deckel sollte möglichst gut schliessen. So verhindern wir, dass während des Tages andere Tiere in die Fangkübel fallen.

Rückwandernde Amphibien auf der Strassenseite des Zauns tragen wir über den Zaun. Dies ist meistens erst gegen Ende der Tragsaison der Fall.

Arbeiten am Tag

Manchmal wandern Grasfrösche auch am Tag, etwa wenn es nach einer längeren Trockenperiode regnet. Dann arbeiten wir auch tagsüber am Zaun. Dies organisiert die Zugstellenleitung.

Sicherheit

Die Sicherheit der Amphibientragenden hat oberste Priorität. Wir profitieren von einer 30er-

Zone der Gemeinde, tragen Leuchtwesten und passen auf der Strasse aufeinander auf.

Amphibien haben giftige Substanzen auf ihrer Haut, bei uns besonders Erdkröten und Feuersalamander. Diese können in unseren Augen oder auf Schleimhäuten Reizungen auslösen. Wir achten darauf, dass unsere Hände während der Arbeit nicht mit den Augen oder dem Mund in Kontakt kommen. Wir waschen uns nach der Arbeit gründlich die Hände. Wer möchte, trägt während der Arbeit Handschuhe.

Amphibienchat & Hilfe durch Zugstellenleitung

In unserem Chat tauschen wir uns aus, berichten über Erfolge, organisieren Ferienvertretungen, teilen Fotos und Videos etc. Bei Fragen und Problemen, die nicht im Chat gelöst werden können, wenden sich Amphibientragende an die Zugstellenleitung.

Neue Amphibientragende werden sorgfältig eingeführt. In der Regel bilden sie in der ersten Tragsaison mit den Zugstellenleitenden ein Team für eine Nachtschicht.

Die Zugstellenleitung teilt den Amphibientragende auch mit, wann die Tragsaison beginnt und wann sie endet.

Abschluss-Pizzaessen

Nach Abschluss der Tragsaison treffen wir uns zum Pizzaessen in der Linde in Hedingen. So treffen sich die verschiedenen Teams und können sich austauschen.

Mehr Informationen für Interessierte

Wir haben einen [Webauftritt](#). Dort kann man auch mit uns [Kontakt](#) aufnehmen.



Die Laichgewässer: die Gerhauweiher



Unsere Gäste am Zaun

Mehr Infos: [infofauna](#)

Grasfrosch

Er hat eine glatte Haut und lange Hinterbeine. Seine Oberseite kann verschiedene Farben haben, so gelb-, rot-, oder dunkelbraun (Foto rechts). Oft ist die Oberseite gefleckt. Männchen haben eine helle Kehle. Diese sieht man gut, wenn sie im Laichgewässer auf Weibchen warten. Ihr Ruf ist ein leises Gurren.

Weibchen legen ihre Eier in Eiballen ab. Oft liegen diese neben- und übereinander.



Erdkröte

Sie hat kurze Hinterbeine, eine stumpfe Schnauze und eine warzige Haut (Foto rechts). Sie ist oft einfarbig, teilweise mit einem dunklem, diffusen Fleckenmuster. Ihre Pupille ist waagrecht-elliptisch. Hinter den Ohren hat die Erdkröte eine gut sichtbare «Ohrdrüse». Aus dieser kann sie Gift absondern. Männchen rufen leise «üh üh üh». Im Kübel rufen sie so, wenn ein anderes Tier auf ihren Rücken steigt.

Weibchen legen ihre Eier in Eischnüren ab.



Bergmolch

Er wirkt kräftiger und ist größer als der Fadenmolch. Sein fleckennloser Bauch ist leuchtend orange. Männchen haben einen hell-dunkel gebänderter Rücken und sind bläulich bis dunkelgrau (Foto rechts). Weibchen sind grünlich, bräunlich oder gelblich-gräulich. Bergmolchmännchen rufen nicht.

Weibchen legen ihre Eier einzeln an Wasserpflanzen.





Fadenmolch

Er ist schlanker, zierlicher und kleiner als der Bergmolch. Sein Rücken ist braun, seine Flanken hellbraun bis gelbbraun (Foto links). Der Bauch des Fadenmolchs ist hell, in der ungefleckten Mitte blass gelb bis orange. Männchen haben am Ende des Schwanzes einen Faden und an den Hinterfüssen schwärzliche Schwimmhäute. Fadenmolchmännchen rufen nicht.

Weibchen legen ihre Eier einzeln an Wasserpflanzen.



Zaungast: Feuersalamander

Er ist schwarz mit gelben Flecken. Seine Haut hat einen Lackglanz. Er hat auf der Körperoberseite gut sichtbare (Gift-)Drüsen. Seine «Ohrdrüsen» sind gross und auffällig. Männchen des Feuersalamanders rufen nicht.

Feuersalamander in Fangkübeln und beim Zaun lassen wir am Fundort wieder frei. Sie sind auf der Jagd.

Weibchen sind larvengebärend. Sie legen also direkt Larven ab, keine Eier. Das tun sie bevorzugt in Fliessgewässer, meist Bäche im Wald. So unterhalb des Zauns in den Wissenbach, wie unser [Feuersalamander-Monitoring](#) zeigt.

August 2025, CC BY 4.0

